

References:

- Ettlinger, R. W. & P. Flordh* (1955): Attempted suicide: Experience of five hundred cases at a general hospital. *Acta psychiat. scand.*, suppl. 103.
Jansson, B. (1962): A catamnestic study of 476 attempted suicides, with special regard to the prognosis for cases of drug automatism. *Acta psychiat. scand.* 38, 183–198.

Address of the author: Ass. Prof. Dr. *Bengt Jansson*, Psychiatric Clinic I, Sahlgren's Hospital, Göteborg, Sweden.

Diskussionsbeitrag von: Hofrat Dr. *K. Slanecar*, Kriminalpolizei, Wien, Berggasse 41, 1090 Wien IX. (Wird an anderer Stelle publiziert.)

Über den Alkoholismus als Kausalität des Selbstmordes bei Geistesgestörten und seine Prophylaxe

Ep. Tomorug

Die Kausalität der Suizide und Suizidversuche der Geisteskranken ist vielfacher Natur, weil die Genesen dieser Psychosen multifaktoriell sind; deshalb nehmen sie auch eine Sonderstellung ein.

Die Schizophrenen nehmen sich das Leben mit einer ausgesuchten Grausamkeit. Ein großer Prozentsatz dieser Kranken begeht den Suizid nach Alkoholgenuß. In unserer Praxis konnten wir beobachten, daß diese Kranken gewöhnlich am Anfang ihrer Krankheit Selbstmordneigungen haben und daß der größte Teil hypoparathyroider Konstitution war. Die defekt Schizophrenen begehen Selbstmordversuche oder Straftaten gewöhnlich (80%) nach dem Genuß von Alkohol. Viele gebrauchen ihre Arbeitswerkzeuge bei Gewalttaten und Selbstmord. Deshalb müßte man, als prophylaktische Maßnahme, diese Kranken nicht in betrunkenem Zustande zur Arbeit zulassen.

Eine hohe Suizidgefahr besteht bei den Melancholikern im Anfangs- und Endstadium. Der Suizid dieser Kranken weist irrationale Züge auf: Angst vor dem Tode, Selbstbestrafung u.a. Sehr selten spielt hier der Alkoholismus eine Rolle. (Ein großer Teil der Kranken war hyperthyroid.)

Bei Kranken mit depressiv-psychotischen Episoden, epileptischen Verstimmungs- und Dämmerzuständen, psychischen oder neurotischen Störungen als Spätfolgen nach Schädeltraumen spielt der Alkoholismus die Hauptrolle bei Suiziden oder Suizidversuchen.

Die Suizidversuche von Psychopathen können als abnorme Reaktion angesehen werden; sie haben meistens den Zweck, die Mitmenschen oder Familie zu beeindrucken.

Gefährlich sind die organisch Kranken, welche an depressiven Verstimmungen leiden, gewöhnlich nach Genuß von Alkohol, auch sogar in kleiner Quantität (im höheren Alter besonders). Auch die Alkoholiker mit neurotischen oder psychischen Störungen enden sehr oft mit Suizid.

Es ist nötig, daß der Kranke nach jedem Versuch einer Anstalt zugewiesen wird.

Adresse des Autors: Prof Dr. *Ep. Tomorug*, Spiru Haret Nr. 2
(of. P. 45/C. P. 16) Bukarest/Rep. Roman.